

NILS FRAGT

Was ist denn Hollywood?



Wer von Hollywood spricht, meint meist die Filmindustrie in den USA. Eigentlich ist Hollywood aber ein Stadtteil von Los Angeles in Kalifornien. Dort gibt es viele Studios, in denen Filme und Serien gedreht werden. Früher war es für einen Dreh wichtig, viel Sonnenlicht zu haben, denn elektrische Lampen waren Anfang des 20. Jahrhunderts noch nicht so gut wie heute. In Kalifornien scheint oft die Sonne – vor 100 Jahren ein idealer Ort für die Filmemacher.

Viele, die nach Hollywood gegangen sind, haben davon geträumt, berühmt zu werden. Darum nennt man Hollywood auch eine Traumfabrik. Ihr habt bestimmt schon irgendwo den großen weißen Schriftzug in den Bergen von Hollywood gesehen. Der wurde eigentlich aufgestellt, um für Grundstücke in dem Stadtteil zu werben. Heute ist er das Wahrzeichen der Filmindustrie. (mnnl)

WIRTSCHAFTSWISSEN

Was ist eigentlich die Hanse?

Niederdeutsche Kaufleute schlossen sich Mitte des 13. Jahrhunderts zusammen, um ihre wirtschaftlichen Interessen im Ausland gemeinsam zu verfolgen. Rund 400 Jahre lang prägte das „Hanse“ genannte Bündnis Wirtschaft, Handel und Politik in Nordeuropa, bis es im 17. Jahrhundert an Bedeutung verlor.

Folge der Zusammenarbeit war ein Städtebund, dem zeitweise bis zu 200 Städte angehörten – von den Niederlanden bis ins Baltikum, von Schweden bis nach Deutschland. Der Einfluss der Hanse reichte noch erheblich weiter – bis nach Russland und Südeuropa.

Um an diese Tradition anzuknüpfen, wurde 1980 im niederländischen Zwolle die Hanse der Neuzeit gegründet. Der Bund mit Sitz in Lübeck will „einen Beitrag zur wirtschaftlichen, kulturellen, sozialen und staatlichen Einigung Europas“ leisten. Mitglieder sind 183 Städte in 16 Ländern. (dpa)

Planex erobert Hollywood

Ludwigshafener Spezialtextilien-Konfektionär fertigt Kulisse für Science-Fiction-Film mit Ben Kingsley – In deutschen Kinos ab 20. August

VON JUDITH SCHÄFER

LUDWIGSHAFEN. Was man beim Ludwigshafener Spezialtextilien-Konfektionär Planex Technik in Textil GmbH ursprünglich für eine Scherz hielt, ist ab 20. August in vielen deutschen Kinos zu bestaunen. Der Mittelständler „schneiderte“ jene Kulisse, die das räumliche Herzstück für den Science-Fiction-Streifen SELF/LESS mit Weltstar Ben Kingsley bildet.

„Hallo, ich bin Jeremy aus New Orleans.“ Bei diesem Anruf vor gut zwei Jahren habe sie gedacht, dass sich wieder jemand einen Scherz erlaube, erinnert sich Birgit Schmitz. Die fürs Marketing zuständige Mitarbeiterin der Planex Technik in Textil GmbH in Ludwigshafen versichert, dass dieser Jemand durchaus sympathisch gewesen sei und sie mit ihm ein sehr nettes Gespräch geführt habe. Sein Interesse an einem bestimmten Produkt, mit dem sich Planex gerade auf der BAU, der gleichnamigen Messe in München, präsentiert hatte, nahm sie dem Amerikaner freilich nicht als Ernst gemeint ab. Auch beim zweiten und beim dritten Anruf von Jeremy – die Anrufe landeten wegen der Zeitverschiebung auf dem Anrufbeantworter – dachte sie nicht, dass der wirklich einen Auftrag an die Ruchheimer erteilen wollte. Jeremy zeigte lebhaftes Interesse an einem futuristisch anmutenden Leichtbau-Pavillon, auf amerikanisch-kumpelige Art. Eine Filmkulisse sollte daraus werden. Für einen Science-Fiction-Kinofilm. Jaja, schön, alles klar, prima Idee, guter Witz. Schmitz und ihr Chef, Jörg Haertle, geschäftsführender Gesellschafter von Planex, verwiesen Jeremy nach einigen weiteren Anrufen des Südstaatlers schließlich ebenso freundlich wie bestimmt an einen befreundeten, auf Leichtbau-Objekte spezialisierten Architekten. Das hätte das Ende dieser Geschichte sein können. War es aber nicht.

Lars Meeß-Olsohn vom Netzwerk Textile Architektur nahm sich des Mannes aus Übersee dann auch an – und tatsächlich: Dem vermeintlichen Scherzbold war es ernst. Ebenso hartnäckig wie bestimmt wollte er zwei je knapp 300 Quadratmeter große, miteinander verbundene Muscheln aus



Mit diesem Leichtbau-Pavillon hatte sich Planex auf der Messe BAU 2013 in München präsentiert. Das Foto sah ein für die Kulissen verantwortlicher Mitarbeiter einer US-Filmfirma im Internet – und rief die Firma prompt an.

FIRMENFOTO

luftgefüllten Schläuchen, überzogen mit transparenter Folie. Das Ergebnis seiner Vorstellungen ist nun ab 20. August in deutschen Kinos zu bestaunen: in dem Zukunfts-Drama SELF/LESS, der ab 10. Juli um die Gunst des US-Publikums buhlt und in dem es um die Transformation eines älteren Mannes in den Körper eines jüngeren geht.

Nicht die Leichtbau-Pavillons waren die Herausforderung. Sondern die kurze Lieferfrist.

Erst jetzt, kurz vor dem Kinostart, darf der mittelständische Betrieb mit 21 Mitarbeitern über den Spezialauftrag reden. „Das war ein Zufallstreffer,

wie wir sie aber immer wieder haben“, erinnert sich Birgit Schmitz. Spezialitäten, nicht die Standardware von der Stange, seien die Stärke von Planex, begründet Haertle, wieso die Wahl immer mal wieder auf sein Unternehmen falle, wenn es um Spezialaufträge bei technischen Textilien geht.

Bei den Film-Pavillons sei nicht der Auftrag selbst die Herausforderung gewesen, zumal Planex „nur“ Konfektionär, also Ausführer für den Entwurf war. Die Leitung des Projekts oblag dem Studio für Leichtbau und temporäre Architektur (LTA) in Stuttgart. Das Problem für Planex war schlicht der enge Zeitrahmen. Der erste Kontakt hatte im späten Frühjahr 2013 stattgefunden. Innerhalb

von zwei Monaten aber mussten dann die Kulissen in New Orleans sein: Der Auftrag wurde im August erteilt, gefertigt wurden die Pavillons im September und Oktober. Wären nur zwei Teilstücke der aus einer Fülle von Einzelteilen gefertigten, doppelten Membran falsch aneinandergesetzt worden, hätte sie komplett neu gefertigt werden müssen, so Haertle, denn das hätte man gesehen. Vorsorglich habe er genügend Material geordert, erzählt er. Alles lief perfekt – und ein dritter, vom US-Filmteam nachträglich bestellter Pavillon hätte tatsächlich rechtzeitig gefertigt werden können – wenn nicht der Zoll einen Strich durch die Rechnung gemacht hätte: Weil die Transportkiste dort eine bestimmte Zeit stehen

muss, wäre die Lieferung zu spät am Drehort angekommen. „Das war schade, denn das hätte sich richtig für uns gelohnt“, sagt Schmitz und hardert noch heute deswegen mit den Behörden.

Einen niedrigen sechsstelligen Euro-Betrag habe sich die Produktionsfirma Endgame Entertainment den in Ludwigshafen gefertigten Teil der Kulisse des von Regisseur Tarsem Singh in Szene gesetzten Streifens kosten lassen, verrät Haertle. Auf Planex sei rund ein Fünftel der Summe entfallen. Im Nachhinein betrachtet, hätten die Beteiligten wohl mehr für den Spezialauftrag verlangen können, sinniert er. Und falls Hollywood wieder anruft? Dann wird Birgit Schmitz nicht mehr denken, es sei ein Scherz.

Instagram: Künftig mehr Werbung

MENLO PARK (dpa). Nutzer der Foto-Plattform Instagram werden in Zukunft wahrscheinlich mehr Werbeanzeigen zwischen den Fotos ihrer Kontakte sehen. Die Foto-App weitet ihr Werbeprogramm aus, wie Instagram auf einem eigenen Blog für Firmenkunden ankündigte. Anzeigen sollen künftig genauer auf die Nutzer zugeschnitten werden. Dazu will Instagram zusätzlich zu Alter, Geschlecht und Aufenthaltsort auch Informationen über Interessen seiner Nutzer auswerten. Dazu zählen auch Informationen aus den Facebook-Profilen der Nutzer. Facebook hat Instagram 2012 gekauft.

Apple kritisiert Datenhunger der Konkurrenz

Chef des US-Technologiekonzerns verschärft Attacken auf den Internetriesen Google

WASHINGTON (dpa). Apple verdient sein Geld vor allem mit dem Verkauf von iPhones – und zieht eine klare Linie zu Online-Diensten, die Nutzerdaten auswerten. Hinter der neuen Kritik von Konzernchef Tim Cook ist klar der Konkurrent Google als Angriffsziel zu erkennen.

Apple-Chef Tim Cook verschärft seine Attacken gegen Internet-Unternehmen, deren Geschäftsmodell auf der Auswertung von Nutzerdaten basiert. Der Apple-Rivale Google hatte zuvor

einen neuen kostenfreien Foto-Dienst eingeführt. Diese „sogenannten kostenlosen Angebote“ mögen Nutzern zwar gefallen, sagte Cook bei einem Videoauftritt auf einer Veranstaltung der Datenschutz-Organisation EPIC: „Aber wir glauben nicht, dass sie es wert sind, dass Ihre E-Mail, Ihre Suchanfragen-Geschichte und jetzt sogar die Fotos ihrer Familie nach Daten durchstöbert und für Gott weiß welche Werbezwecke ausverkauft werden.“

Cook nannte zwar keine Firmennamen, aber der Satz ist als direkter Hin-

weis auf Google zu verstehen. Der Internet-Riese hatte vor wenigen Tagen auf seiner Entwicklerkonferenz einen Foto-Dienst präsentiert, bei dem man kostenlos beliebig viele Bilder hochladen kann, die dann von Googles Software geordnet werden. Der Dienst könne etwa Gesichter, Gegenstände, Ereignisse wie eine Hochzeit oder Geburtstagsfeier oder Orte erkennen.

Google hat sich bisher nicht dazu geäußert, ob und wie mit man dem Angebot Geld verdienen will. Der Speicherplatz und die Rechenleistung für die

Analyse der Bilder dürften bei Google erhebliche Kosten verursachen. Apple bietet selbst einen Online-Dienst für Fotos an, bei dem nur fünf Gigabyte Speicherplatz kostenlos sind. Cook hatte schon vorher eine Linie gezogen zwischen Apple, das sein Geld mit dem Verkauf von Geräten verdient, und Firmen, bei denen der Nutzer mit seinen Daten das Produkt sei. Das hatte unter anderem Kritik von Facebook-Gründer Mark Zuckerberg ausgelöst. Das größte Online-Netzwerk finanziert sich fast ausschließlich über Werbeeinnahmen.

Carsharing: Bahn arbeitet mit Daimler

BERLIN (dpa). Die Deutsche Bahn und der Autobauer Daimler haben ihre Carsharing-Angebote zum bislang größten Netz verknüpft. „Mit mehr als 7000 Fahrzeugen, davon rund 750 Elektroautos, verfügen die Nutzer fortan über ein nahezu flächendeckendes Netz an Carsharing-Angeboten“, sagte Bahnvorstand Volker Kefer. Kunden der Daimler-Internetplattform Moovel können nun an mehr als 1000 Stationen in 200 Städten rund 3300 Flinkster Fahrzeuge anmieten. Im Gegenzug stehen Flinkster-Kunden 3550 Car2Go-Fahrzeuge in sechs Ballungsräumen zur Verfügung.

Lufthansa-Chef treibt Billigflugpläne voran

Neue Jobs sollen in erster Linie bei Eurowings entstehen

FRANKFURT (dpa). Die Schlichtung mit den Piloten hat noch gar nicht begonnen, da drohen der Lufthansa schon wieder die nächsten Turbulenzen. Konzernchef Carsten Spohr treibt seine Billigpläne voran.

Spohr will insbesondere den Konzerntarifvertrag (KTV) schleifen, nach dessen lukrativen Bedingungen derzeit noch rund 5300 von mehr als 9000 Piloten im Lufthansa-Konzern ihrer Arbeit nachgehen. Er ist Gegenstand der nach zwölf Streikrunden mühsam erreichten Gesamtschlichtung mit der Pilotengewerkschaft Vereinigung Cockpit (VC), für die bislang aber immer noch kein Schlichter gefunden ist. Auf Grundlage dieses Tarifwerks werde Lufthansa auf Sicht keine neuen Piloten mehr einstellen, hat Spohr dem Fliegerwachwuchs im südhessischen Seeheim klargemacht.

Der Lufthansa-Chef hat auch gleich noch deutlich dazugesagt, wo in Zukunft neue Jobs entstehen werden – bei der neuen Billigplattform – Eurowings, künftig drittgrößter Billigflieger Europas hinter den Herausforderern Ryanair und Easyjet. Unter dem Eurowings-Dach sollen die verschiedensten Lufthansa-Flugbetriebe von Austrian Airlines bis Sun Express um die niedrigsten Kosten konkurrieren.

Im internen Kosten-Wettkampf wird nach den Plänen die deutsche Germa-

nwings als erste auf der Strecke bleiben, die schon vor dem verheerenden Absturz mit 150 Toten in Frankreich auf der internen Streichliste stand. Ihre teuren KTV-Piloten sollen möglichst schnell zur Lufthansa-Mutter versetzt werden, die 60 Airbus-Jets hingegen nach und nach zur Eurowings geschoben werden.

Dort können sie dann mit weit kostengünstigerem Personal – die Eurowings-Tarife liegen rund 40 Prozent unter dem KTV – betrieben werden. Dass Lufthansa neben der deutschen Eurowings gleich noch eine internationale Tochter mit österreichischer Zulassung eröffnet, passt der VC dabei überhaupt nicht. „Damit wird deutsches Tarifrecht umgangen. Spohr gießt zusätzlich Öl ins Feuer“, sagte ihr Sprecher Markus Wahl. Außen vor sieht sich die Kabinengewerkschaft UFO, die mit Lufthansa über eigenständige Modelle zur Tarif- und Arbeitsplatzsicherung verhandelt hat. Wenn Lufthansa nun im Grundsatz-Clinch mit der VC Flugzeuge in andere Gesellschaften verlagert, ändern sich auch die Tarifbedingungen der betroffenen Flugbegleiter. Die Kabinenmitarbeiter des Konzerns seien damit endgültig, trotz eigener Lösungen, zu einer Geisel der Auseinandersetzung zwischen Lufthansa und Vereinigung Cockpit geworden, schimpft der sonst eher auf Konzerns gerichtete Ufo-Chef Nicolety Baublies.

—ANZEIGE—

HEUTE LATE-NIGHT SHOPPING BIS 22 UHR!

JEDEN 1. FREITAG IM MONAT BIS 22 UHR!

RHEIN GALERIE LUDWIGSHAFEN

130 SHOPS · MO. – SA. BIS 20 UHR

P 1. Std. kostenlos parken